

Bin ich reich?

Ein frommes Herz, zufriedner Sinn,
Sind mehr als Gold der Erde,
So sei mein köstlichster Gewinn,
Daß ich stets besser werde.

Dem drückend heißen Sommertage war ein wundervoll erquickender Abend gefolgt. Die Promenaden und Gärten der großen Stadt waren belebt von Menschen, von Erwachsenen und Kindern, Reichen und Armen, von Gesunden und Kranken. Alle, die es vermochten, waren den heißen Wohnungen enteilt, und erfreuten sich der labenden Kühle. In vielen öffentlichen Gärten ertönte Musik, andere boten nur Ruheplätze und freundliche Bewirtung, alle aber waren mehr oder weniger überfüllt und somit wenig geeignet, denjenigen Erholung zu gewähren, die nicht nur freie Luft, sondern auch Stille suchten.

Weit ab vom Mittelpunkt der Stadt aber gab es auch ziemlich einsame Gärten. Es waren weder Springbrunnen darin, noch Anlagen, die eine künstlerische Gärtnerhand verrieten, weder prächtige Gaskandelaber, noch besonders schöne Gartenmöbel, aber uralte prächtige Bäume standen da ziemlich regellos durcheinander, deren blätterreiche Kronen Kühle schufen, auch in den heißesten Sommertagen, und deren Rauhsen vielen lieblicher Klang, als die schönste Gartenmusik.

In einem dieser bescheidenen und doch so schönen Vorstadtgärten fand sich täglich fast dieselbe Gesellschaft zusammen. Alte